

Große Herausforderungen und leichte Bitternis

Serpil Midyatti

Der Flüchtlingsrat als Teil der Landesgeschichte

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. gehört zu den Institutionen, die man dringend erfinden müsste, wenn es sie nicht schon gäbe. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum.

Vor allem möchte ich auch ganz persönlich herzlich danken für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Es ist toll nach 30 Jahren auf die großartige Arbeit zurückzublicken. Für mich steckt aber auch eine leichte Bitternis

darin. Es ist nicht nur erfreulich, dass die Arbeit des Flüchtlingsrats nach 30 Jahren immer noch so wichtig ist. Tendenziell hat sie sogar über die Jahrzehnte zusätzlich an Relevanz gewonnen. Seit der Gründung des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein hat sich die weltweite Zahl von Flüchtlingen laut dem UNHCR fast verdoppelt. Gerade seit 2010 sind die Zahlen in die Höhe geschossen. Auch in Deutschland war das letzte Jahrzehnt von besonders großen Herausforderungen geprägt.

Mit Blick auf die immer deutlicher werdenden Folgen des Klimawandels ist jetzt schon klar, dass immer mehr Regionen der Welt unbewohnbar werden. Damit stehen wir in den nächsten Jahrzehnten vorrausichtlich vor ganz neuen Größenordnungen von Fluchtbewegungen. Deshalb bin ich sehr froh, dass es den Flüchtlingsrat gibt.

Der Umgang mit Geflüchteten ist Gradmesser unserer Menschlichkeit

Drei Jahrzehnte Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein sind auch Gelegenheit, einen Blick auf das größere Bild zu werfen. Mit „Flucht – eine Menschheitsgeschichte“ hat der Historiker Andreas Kossert im letzten Jahr einen sehr lesenswerten Beitrag vorgelegt, der die Geschichte von Flucht aufarbeitet.

Dabei belegt er klar, dass Flucht eine Konstante in der menschlichen Zivilisation ist. Der Blick in die Geschichte Deutschlands und vor allem auch unseres Bundeslandes beweist das. Aus Deutschland mussten Menschen vor Tod und Verfolgung fliehen und nach dem 2. Weltkrieg haben wir allein in Schleswig-Holstein hunderttausende Menschen aufgenommen. Viele der



Älteren erinnern sich noch daran. Ist das möglicherweise auch ein Grund, warum wir hier im Norden weltoffener sind, als anderswo in der Republik?

Unser Leben heute mag stabil und sicher wirken. Das ist aber keine Garantie. Wenn man sich vor Augen führt, dass jeder und jede von uns in die Situation kommen kann, flüchten zu müssen. Dann verschiebt das die Perspektive auf die politische Debatte zum Thema Flucht.

Meine Überzeugung ist: Unser Umgang mit Geflüchteten ist ein Gradmesser für die Menschlichkeit unserer Gesellschaft. Um im Bild zu bleiben. Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein hat über die letzten Jahrzehnte viel zur Menschlichkeit unseres Bundeslandes beigetragen. Und das hat er in einem zunehmend schwierigeren politischen Umfeld getan.

Änderungen des Asylrechts in den letzten 30 Jahren

Wenn es in den letzten 30 Jahren Änderungen im Asylrecht gegeben hat, waren das in der Regel Verschärfungen. Die SPD ist mitverantwortlich für diese Entwicklung. Keiner soll denken, dass ich mich aus der Verantwortung stehle. Und auch die von uns für so vieles zurecht geschätzte Europäische Union hat ihren Teil dazu beigetragen.

Wie unter einem Brennglas zeigt sich der politische Trend der letzten Jahrzehnte an Artikel 16 des Grundgesetzes. Wo im ursprünglichen Text ein Satz von schlichter Schönheit steht: „Politisch Verfolgte genießen Asyl.“ Da steht im neuen Artikel 16a ein langer Text mit fünf Absätzen, die im Wesentlichen Einschränkungen des ersten Satzes enthalten.

Auch hier in Schleswig-Holstein gibt es Rückschritte. Als Teil der Küstenkoalition war ich stolz darauf, dass wir die Abschiebungshaftanstalt in Rendsburg abgeschafft haben. Die aktuelle Regierung hat in Glücksstadt eine neue Einrichtung gebaut. All diesen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte hat sich der Flüchtlingsrat entgegenstellt. Und damit hat er gesellschaftlich eine ganz wichtige Rolle eingenommen.

Die Aufgabe von bürgersgesellschaftlichen Solidaritätsgruppen

Aus meiner Sicht gibt es zwei zentrale Aufgaben des Flüchtlingsrates Schleswig-



Serpil Midyatli, Landtagsabgeordnete und stellvertretendes SPD-Bundesvorstandsmitglied

Holstein und ähnlicher Organisationen in anderen Ländern. Erstens sollte er der Politik konsequent den Spiegel vorhalten und sie mit ihren eigenen Widersprüchlichkeiten konfrontieren. Und zweitens hat der Flüchtlingsrat praktische Solidarität zu leisten.

Die erste Aufgabe ist so wichtig, weil die politische Stimmung wankelmütig ist. Das hat das Jahr 2015 eindrucksvoll bewiesen. Die zunächst überbordende Solidarität und Willkommenskultur ist zumindest in Teilen sehr schnell in das Gegenteil umgeschlagen. Zwischen den Menschen, die mit Willkommen-Schildern an Bahnhöfen stehen und dem Erstarken von Pegida liegen nur wenige Wochen.

Politikerinnen und Politiker, die in einer Demokratie glücklicherweise regelmäßig gewählt werden müssen, neigen zumindest in Teilen dazu, diesen Stimmungen nachzueifern. Deshalb ist es wichtig, dass es Organisationen wie den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein gibt, die jenseits von Stimmungen ihre klare Haltung bewahren und für sie werben. Sie vertreten diejenigen, die selbst nur selten öffentlich gehört werden und schon gar nicht wählen können. Diese ehrenwerte Aufgabe ist sehr wichtig.

Ebenso bedeutsam ist die praktische Solidarität, die durch den Flüchtlingsrat orga-

nisiert und geleistet wird. Von eigener Rechtsberatung und der seines Mitglieds Refugee Law Clinic, über die Unterstützung beim Weg in den Arbeitsmarkt bis zur Hilfe bei der Integration ist das Spektrum riesig. In den letzten Jahrzehnten wurde so tausenden Menschen geholfen. Viele Schicksale habe ich auch selbst direkt miterlebt. Deshalb weiß ich, dass der Flüchtlingsrat das Leben vieler Menschen damit häufig zum Positiven verändert hat. Eine größere Anerkennung kann es nicht geben.

All das zeigt, der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein wird auch in den nächsten 30 Jahren gebraucht werden. Die Gründe und Wege von Flucht ändern sich – aber der Bedarf an Solidarität bleibt bestehen. Flucht ist eben Teil unserer Menschheitsgeschichte und der Flüchtlingsrat ist längst Teil unserer Landesgeschichte. Macht weiter so. Ihr werdet gebraucht!

Serpil Midyatli ist Mitglied des schleswig-holsteinischen Landtags, flüchtlings- und gleichstellungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion und Mitglied im Bundesvorstand der SPD. www.serpil-midyatli.de/